FLORA.

№ 48.

Regensburg. 28. December. **1856.**

Inhalt: ORIGINAL-ABHANDLUNG. Landerer, botanische Notizen aus Griechenland. (Ueber Agave americana, Etymologie des Wortes Salep. Wein aus wilden Reben, Semen Cardamomi, wilden Spargel, Samen der Ustilago pilulifera und Blumen der Mirabilis Jalappa.) — LITERATUR. Bruch, Schimper et Gümbel, Bryologia europaea. LXII—LXIV. — PERSONALNOTIZEN. Ehrenbezeigungen. Todesfälle.

Botanische Notizen aus Griechenland. Von Dr. X. Landerer.

1. *Agave americana.*

Auch im heurigen Jahre blühen wieder mehrere Agaven und es ist in der That eine schöne Erscheinung, die Entwicklung eines Blüthenschaftes, der eine Höhe von 18—20 Fuss erreicht, in einem Zeitraum von wenigen Tagen beobachten zu können, nur unangenehm, dass mit der Entwicklung dieses Schaftes und mit der Blüthe die Pflanze zu Grunde geht, denn die sonst so fleischigen Blätter fangen an zu vertrocknen und die Pflanze stirbt ab, mit Ausnahme des Wurzelstocks, der nach mehreren Jahren wieder Blätter zu treiben beginnt. In Griechenland will man die Bemerkung gemacht haben, dass diese schöne *Agave* alle 20—25 Jahre zur Blüthe kommt. Sie kommt auf den trockensten Plätzen vor und wird durch die Seiten-Austriebe, die man nur in sandigen Boden zu stecken hat, vervielfältigt. Wegen ihrer dornigen Blätter bildet diese Pflanze eine treffliche Umzäunung. Auch im heurigen Jahre zapfte ich einen solchen Blüthenschaft an und erhielt einen krautartig schmeckenden Saft, der in Gährung überging, jedoch ein sehr fades geistiges Getränk lieferte, das bekanntlich die Mexicaner als Lieblingsgetränk gebrauchen und Pulque nennen.

2. Ueber die Etymologie des Wortes Salep.

Was die Ableitung des Wortes *Orchis* anbelangt, so ist bekannt, dass die Pflanze von der hodenförmigen Wurzel diesen Namen erhalten hat und die Alten unterschieden Ὄρχις ἄῤῥην und Ὄρχις θήλεια.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05971-0755-8

Dioscorides nennt eine Ὄρχις wegen der Kleinheit ihrer Wurzelknöllchen Hundshödlein, Κυνὸς ὄρχις, testiculum canis.

Die Gattung *Satyrium* wurde bei den Alten Ὄρχις σεραπιὰς Dioscorid. genannt, quod flores insecta foecunda et lasciva referunt, tamquam a Serapide Alexandrinorum olim deo nomen habentia, cujus templum excellens Canopi erat, ubi lasciviis, cantibus et saltationibus colebatur.

Der Name Salep soll persischen Ursprungs sein und von Chalap-Schalap abstammen, was im Persischen schlüpfrig oder schleimig bedeutet, womit eine bekannte Eigenschaft dieser Wurzel bezeichnet wird.

3. Ueber Wein aus den wilden Trauben.

Die wilde Weinrebe, Ἄμπελος ἀγρία Dioscorid. Κλῆμα (Vitis vinifera Labrusca, welches letztere Wort vom hebräischen Busca herkommen soll und die Schlinge bedeutet) wächst in Griechenland sehr häufig an den Rändern von Bächen und Gebüschen. Sie rankt und überzieht, was sie erreichen kann, und ist ein Unkraut zu nennen. Die Vermehrung dieser wilden Rebe geschieht auf folgende Weise. Die Vögel, die die Beeren der veredelten Trauben gefressen haben, geben die Kerne im unverdauten Zustande, in ihre Gebüsche zurückgekehrt, wieder von sich, wo nun dieselben auf schlechtem Boden ohne Pflege keimen. Die Frucht wird klein, oft ungeniessbar und diese bildet den wilden Wein. Da an edlen Früchten kein Mangel ist, so fällt es Niemanden ein, diese Menge von Früchten zu sammeln, um sich daraus Wein zu machen, denn der Saft ist sauer und die Traube ist der deutschen zuckerarmen Traube ähnlich. Im vorigen Jahre hatte ein mir befreundeter Gutsbesitzer sich diese Trauben sammeln lassen und sich daraus Wein bereitet, der so ausgezeichnet wurde und ein so angenehmes Aroma erhielt, dass man diesen Wein für einen guten Rheinwein hielt und denselben dem besten Rheinwein an die Seite stellen konnte.

In Betreff der Weinbereitung möchte ich auch noch eine kleine Bemerkung machen, die vom höchsten Interesse für Griechenland werden kann. Die griechischen Weine sind Pechweine und ausserdem Rothweine, indem sich diese leichter halten und ohne Zusatz von Pech und Gyps bereitet werden können, und Süssweine oder Strohweine. Weine, die unserm Rheinweine ähnlich kommen, sind eine grosse Seltenheit und werden nur auf dem K. Gute und in einem Dorfe, in der Nähe von Athen, wo sich deutsche Bauern aus den

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05971-0756-4

Rheingegenden finden, nachgeahmt. Die Ursache, dass diese Art Weine so selten sind, ist darin zu suchen, weil die Griechen die Trauben überreif werden lassen, d. h. den höchsten Zuckergehalt durch die Reife der Trauben zu erzielen suchen. Würde die griechische Traube vor der völligen Reife geschnitten und gekeltert, so würde ein Saft erhalten werden, der noch Weinsäure Gehalt enthält, sehr angenehm schmeckt und durch Gährung einen dem Rheinwein ähnlichen Wein gibt, so dass es nun auf diese Weise auch gelungen ist und gelingen wird, dem Rheinwein ähnliche Weine aus den griechischen Trauben zu bereiten.

4. Notiz zu Semen Cardamomi.

Die Orientalen sind grosse Freunde dieses Samens, den die Türken Kakules nennen und besonders als Kaumittel, um dem Athem einen angenehmen Geruch zu ertheilen, verwenden. Ausserdem wird dieser Same auch zu den verschiedensten Heilmitteln, Ilatsch, gebraucht und nimmt Antheil bei den sogenannten stärkenden Mantsuns-Kuhwetly Mantsun. Aus Virgil, Persius, Martialis ist zu ersehen, dass man diesen Samen zur Bereitung eines stärkenden Weines, den die Alten Ἀμωμίτης Οἶνος nannten, verwendeten und die Benennung desselben Ἄμωμον d. h. von α—μώμος d. i. ohne Tadel, nämlich ein tadelloses, edles Gewürz, lässt die Vermuthung hegen, dass diese Pflanze in hohem Ansehen stand. In Griechenland gebrauchen die Leute diesen Samen, um sich daraus ein stärkendes Heilmittel zu bereiten, indem sie denselben mit Wasser übergiessen und dieses Infusum frigide paratum nüchtern zu sich nehmen.

5. Ueber den wilden Spargel.

Der wilde Spargel, *Asparagus aphyllus*, *acutifolius*, findet sich sehr häufig in Griechenland, in Morea und auch auf den Inseln des griechischen Archipels. Die Sprossen davon werden von den Kräutersammlern gesammelt und unter dem Namen Sparangi von den Leuten sehr gern gekauft, indem man dieser Pflanze ausser den nährenden Eigenschaften auch Heilkräfte zuschreibt. Man isst selbe gekocht und mit Oel und Essig versetzt, besonders in der Fastenzeit. Absüde dieses wilden Spargels trinken diese Leute gegen Hautausschläge und besonders gegen Hamorrhoidalbeschwerden jeder Art. Da der wilde Spargel auf steinigem Boden vorkommt, so nennt ihn Dioscorides Ἀσπάραγος πετραῖος. Der Name *Asparagus* scheint lateinischen Ursprungs und von asper, rauh, stachlig, abzuleiten zu

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05971-0757-0

sein, nicht aus dem Griechischen ἀσπαίρειν oder σπαράττω, zittern. Die Etymologie aus dem Celtischen Worte Sper, Stachel ist sehr zu berücksichtigen und so wahrscheinlich, als die aus dem Lateinischen asper, indem man es mehr mit einer stachligen als mit einer rauhen Pflanze zu thun hat.

6. Ueber die Samen der *Urtica pilulifera*.

Den Samen der *Urtica pilulifera*, einer der häufigsten Nessel-Arten in Griechenland, schreiben die Leute viele Heilkräfte zu, und desswegen werden dieselben überall gesammelt. Die Frauen geben an, dass der Absud dieser Samen die Milchsecretion vermehre und aus diesem Grunde werden auch Kataplasmen von dieser Pflanze, auf die Brust gelegt, angewendet; ausserdem wird dieser Same im Absude gegen Asthma anempfohlen und bei einem Geistlichen, der an dieser Krankheit litt und Absüde dieses Samens täglich gebrauchte, hatte ich Gelegenheit, mich von der wohlthätigen Wirkung desselben zu überzeugen.

7. Ueber die Blumen von *Mirabilis Jalappa*.

Die schönen und sehr penetrant riechenden frischen Blumen von *Mirabilis Jalappa* werden in Griechenland von einigen Personen gegen nervöse Zufälle, gegen Krämpfe und besonders gegen ein nervöses Schluchzen mit ausgezeichnetem Erfolge gebraucht, so dass diese Blume, deren Geruch einige Aehnlichkeit mit dem der Ambra und des Moschus hat, einer Berücksichtigung nicht unwerth sein dürfte. Ich selbst habe diese Blume zu einem Aufgusse verwendet und getrunken, und mich von der Annehmlichkeit dieses Getränkes zu überzeugen Gelegenheit gefunden. Diese Blumen dürften zarten, reizbaren, zu nervösen Zufällen geneigten Damen im Abgusse zu empfehlen sein.

Literatur.

Bryologia europaea aut. Bruch, W. Schimper et Th. Gümbel. Fasc. LXII—LXIV.

Dieses Heft enthält die Monographie der europäischen Andraeen nebst 5 Nachträgen zu früher gelieferten Gattungen. Die Verf. zählen die Andraeen zu den ächten Laubmoosen, da sie sowohl in ihrem Vegetations- als Blüthen-Charakter mit ihnen übereinstimmen, und

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05971-0758-6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: 39

Autor(en)/Author(s): Landerer X.

Artikel/Article: Botanische Notizen aus Griechenland 753-756